

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Band:** 85 (2010)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Kinder oder Hunde?  
**Autor:** Spinner, Esther  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-170379>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kinder oder Hunde?



Von Esther Spinner

Wer will mit Kindern wohnen und wer erträgt sie nicht? Wer braucht Haustiere, um glücklich zu sein, und wer findet sie einfach störend? Wer hört gern laute Musik und wer bezeichnet sich als lärmempfindlich? Wer plädiert für eine verrauchte Wohnung, für Zimmerpflanzen oder tägliches Kochen, wer erträgt viel Chaos und wer lebt lieber gepflegt? Es geht um das Wohnen in Wohngemeinschaften oder in Cluster-Wohnungen, die im Gegensatz zu den Wohngemeinschaften mehr privaten Raum bieten. An diesem Abend sollen sich Interessierte zusammenfinden, um gemeinsam den nächsten Schritt zu tun. Bald werden die ersten Mietverträge vergeben, die für die Grosswohnungen von mindestens drei Menschen unterschrieben werden müssen. Diese Kerngruppe hat danach Zeit, die Gruppe aufzustocken und zu entwickeln.

Ausgehend von Fragen stellten sich am Kennenlernabend die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen auf. Auf die erste Frage «Wohngemeinschaft oder Cluster?» gab es allerdings nicht zwei Untergruppen, sondern drei. Noch sind nicht alle sicher, welche Wohnform für sie die richtige ist. Zwei oder drei Einstiegsfragen genügten, um das Fragespiel in Gang zu bringen. Man erkundigte sich nach Sonderwünschen und wollte es genau wissen. Körnlipicker oder Fleischfresser? Für die ganze Gruppe kochen? Nun stand eine Teilnehmerin ganz allein und schüttelte den Kopf: kochen niemals, essen hingegen schon. Einer möchte das Rauchen auch in den eigenen Zimmern verbieten, eine erträgt weder Hunde- noch Katzenhaare. Die drei jüngsten Teilnehmer wollen in ihrer Wohngemeinschaft keine Menschen über vierzig. Nicht, weil sie sie nicht mögen, sondern, so behaupten sie, um sie vor Lärm zu schützen. Erst nach vielen Fragen und vielem Hin-und-her-Gehen im Raum entschieden sich die Teilnehmenden für die Diskussion in der Cluster- oder der Wohngemeinschaftsgruppe. Was aus diesen ersten Gesprächen entsteht, ist of-

Gemeinschaftliches Wohnen  
muss verhandelt werden.  
Wer hat welche Wünsche?  
Und wer erträgt was auf keinen  
Fall? Zur Klärung trug ein Abend  
für Interessierte bei.

In der GAG hingegen beschäftigten wir uns nicht mit dem eigenen Innern und den Bedürfnissen, sondern mit der Umgebung. Was bietet uns Höngg? Wir entdeckten, dass das Quartier vom Molchteich bis zur Limmat führt, mehrere Bäder im Freien oder unter Dach beherbergt und über zwei Quartiertreffs und eine Bibliothek verfügt. Ein Rundgang durch das lang gezogene Gebiet würde wohl einen Tag dauern, deshalb entschieden wir uns für einen virtuellen Einblick. Ein Teilnehmer, der bereits im Rütihof wohnt, führte uns via Google zum Biobauernhof und durch den Wald bis zum Katzensee. Ein grünes Quartier zeigte sich auf der Leinwand, durchzogen von Strassen und öffentlichen Verkehrsmitteln. Der 46er ist der wichtigste Bus, erklärte unser Reiseleiter, er fährt vom Rütihof bis zum Hauptbahnhof – und das in 23 Minuten. Das Stadt-

randquartier rückte grad ein bisschen näher an die Stadt.

Darüber bin ich froh, denn in Zukunft werde ich von meinem Wohnort aus nicht mehr ins Grüne reisen müssen, sondern umgekehrt aus dem Grünen der Kultur nachreisen. Daran mangelt es am Stadtrand, trotz dem Quartiertreff Rütihof, zu dem wir nach dem virtuellen Rundgang zu Fuss spazierten. Die Leiterin lud uns ein zu Kaffee und Kuchen und erzählte uns von den Quartieraktivitäten. Und schon waren wir mittendrin im Visionenentwickeln: Einen Filmclub werden wir gründen und Theater und Musik in den Rütihof bringen. Ich freue mich auf den Umzug. Zuerst aber muss ich mich um einen Mietvertrag bemühen. Doch schon sehe ich mich beim Beck am Meierhofplatz einkaufen, auf dem Rückweg einen Blick in die Bibliothek werfen, nachmittags mich mit dem Filmclub treffen und den nächsten Filmabend planen und abends im Treff am Quartierznacht teilnehmen. Da werde ich wohl auch die Mitbewohnerin treffen, die gerne mitisst, aber auf keinen Fall kochen will. ☺

Foto: Katrin Simonnet

Die Schriftstellerin Esther Spinner wohnt seit 2001 in der Siedlung KraftWerk1 in Zürich. Sie engagiert sich in verschiedenen Arbeitsgruppen für KraftWerk2, das am Stadtrand, im Quartier Höngg, entsteht. In zwei umgebauten und erweiterten Häusern soll sich dort eine lebendige und altersdurchmischte Gemeinschaft einrichten. Esther Spinner ist Co-Leiterin der offenen Gesamtarbeitsgruppe, kurz GAG, in der alle Interessierten mitreden dürfen. Als Delegierte der GAG ist sie, zusammen mit einer Kollegin, Mitglied der Planungskommission PK, der eigentlichen Steuerungsgruppe des Projekts KW2. In ihrer Kolumne berichtet sie regelmässig über Themen und Diskussionen der GAG. Nächste Daten GAG: 6.10., 1.12.